

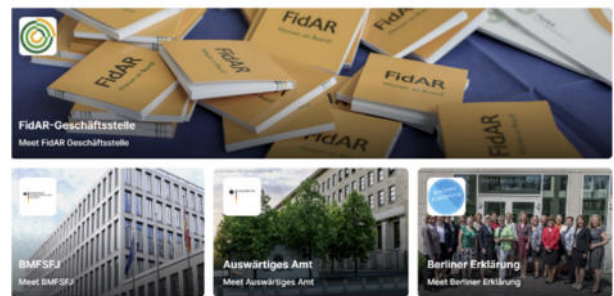
Fazit des FidAR-Forums XII
Frauen in Führung. Eine gute Wahl. In Deutschland und international.
Eine Veranstaltung im Vorfeld des Internationalen Frauentags



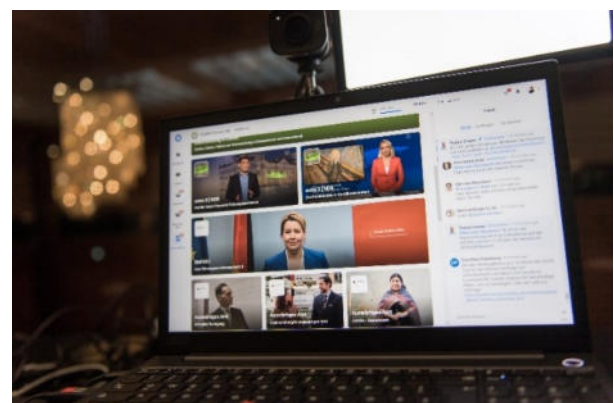
Hallo aus dem schneeweißen Heilbronn, aus München, USA, aus dem eisigen Rheinland, vom Bodensee, Seoul, Hamburg, Bremen – pünktlich um 14 Uhr eröffnete das FidAR-Forum XII am 10. Februar 2021 seine digitalen Türen. Gleichzeitig startete der für dieses Forum so wichtige Chat. Zum FidAR-Forum unter dem Titel: **Frauen in Führung. Eine gute Wahl. In Deutschland und international.** trafen sich virtuell rund 1.800 Frauen und Männer, um über den aktuellen Stand der Chancengleichheit in Unternehmen und im politischen Raum, das aktuelle Führungspositionengesetz II, notwendige weitere Schritte sowie die Bedeutung des Wahlsiegs von Joe Biden und Kamala Harris für die Gleichstellung von Frauen und Männern in den USA zu diskutieren.



Geplant war, dass die vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderte Tagung in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt im dortigen imposanten Weltsaal stattfindet. Corona erzwang ein virtuelles Treffen der Teilnehmenden. Die große Frage war, ob sich der Spirit und die Energie, die bisher jedes FidAR-Forum beflügelt haben, auch in einem digitalen Format

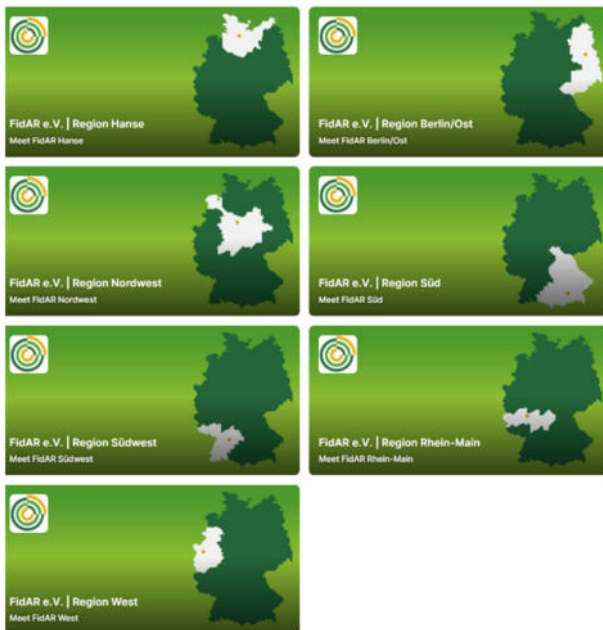


entwickeln und übertragen werden können. Um es vorwegzunehmen: Es ist gelungen. Bis zum Bühnenprogramm um 15 Uhr war eine Stunde Zeit, um in der virtuellen Welt heimisch zu werden. Von der *Rezeption* aus konnte auf alle Angebote zugegriffen werden: Ob digitaler Rundgang durch die geschichtsträchtigen Räume des Auswärtigen Amtes mit Bundesaußenminister Heiko Maas, Videobotschaft von Bundesfrauenministerin Franziska



Giffey über die frauenpolitisch historische Bedeutung des FÜPo-Gesetzes II, Speeddating, Gleichstellung in Zahlen, Workshop oder den Ausstellungsraum mit Informationsständen.

Wie bei einem Präsenz-Forum trafen sich an den virtuellen Ständen der sieben FidAR-Regionen Teil-

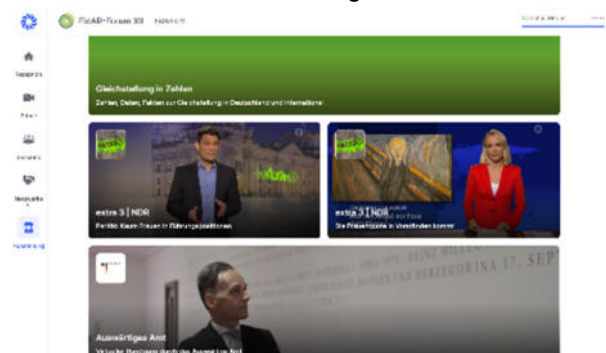


nehmende, die wissen wollten, welche Wege Frauen in die Aufsichtsräte führen. Ist eine Ausbildung empfehlenswert? Sind Bewerbungen bei mittelständischen Unternehmen zielführend? Wie wichtig ist Vernetzung und wie kann ich mich bei FidAR einbringen? Erfreulich, dass viele junge Frauen unter den Interessierten waren. Die Berliner Erklärung, in der sich aktuell 16 Frauenverbände zusammengeschlossen haben, um wirkungsvoller Gleichstellung auf politischer Ebene Nachdruck zu verleihen, stellte die gemeinsamen Forderungen zur Diskussion. Vor der Bundestagswahl in diesem Jahr werden die Initiatorinnen erneut das Gespräch mit Spitzenkandidatinnen und -kandidaten suchen, um für die nächste Legislaturperiode konkrete Maßnahmen zur Gleichstellungspolitik einzufordern. Vincent-Immanuel Herr und Martin Speer, deutsche Botschafter der HeForShe-Kampagne, beleuchte-



ten in ihrem Workshop „Es geht uns alle an! – Warum es Frauen UND Männer im Einsatz für Geschlechtergerechtigkeit braucht.“ den Zusammenhang zwischen Care-Arbeit und Gender Pay Gap. Sie forderten, Care-Arbeit und Erwerbsarbeit partnerschaftlich zu teilen, und betonten die Vorteile, die Männer von einer engen Beziehung zu ihren Kindern haben. Abzuwarten bleibt, ob Homeoffice die Chancen für eine partnerschaftliche Aufteilung erhöht oder zur befürchteten Backlash-Falle wird. Wer netzwerken wollte, war beim virtuellen Speeddating richtig. Die zufällig ausgewählten Paare hatten drei Minuten Zeit, sich vorzustellen und falls Interesse bestand, für weitere Gespräche ihre Kontaktdaten auszutauschen. Das Speeddating wurde während der ganzen Veranstaltung von fast 400 Teilnehmenden genutzt. Locker über alles plaudern war in der Kaffee-Lounge möglich. Und natürlich wurde auch hier über die Notwendigkeit des FÜPo-Gesetzes II diskutiert.

Wer Unterhaltsames zum Thema suchte, schaute sich die extra-3-Beiträge von Christian



Ehring an. Sein erfrischendes Fazit zum sinkenden Frauenanteil in deutschen Vorständen: Bei einer

hundertprozentigen Männerquote sollten sich Männer mal fragen, ob sie jetzt wegen ihrer Leistung oder nur weil sie Männer sind befördert werden. Oder doch nur, weil es schon immer so war?

Um 15 Uhr startete das Bühnenprogramm, das von Robert Franken engagiert moderiert wurde. FidAR-



Präsidentin Monika Schulz-Strelow betonte in ihrer Begrüßung: „Der Weltsaal als Austragungsort des FidAR-Forums macht deutlich, dass das Thema Gleichberechtigung kein deutsches Thema ist, sondern ein weltweites Anliegen.“ FidAR werde nicht



nachlassen, die Themen gemeinsam mit der Berliner Erklärung und allen Verbündeten voranzubringen. Es war ihr eine besondere Freude, die Videobotschaft der Bundeskanzlerin anzukündigen. Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel dankte FidAR für die Hartnäckigkeit, mit der die Initiative seit 2006 Parität fordert. Es gehe um nicht mehr und nicht weniger als gleiche Chancen und echte Gleichstellung. Das Zitat von Simone de Beauvoir „Frauen,

die nichts fordern, werden beim Wort genommen. Sie bekommen nichts.“ war ein starker Auftakt durch die Bundeskanzlerin für das FidAR-Forum und fachte die Chatdiskussion an.



Hausherr Bundesaußenminister Heiko Maas verwies in seiner Videobotschaft darauf, dass Frauen in Friedensprozessen, für die Krisenprävention und die Konfliktnachsorge besonders wichtig seien. Diversität sei bei Einsätzen für die Interaktion mit der Bevölkerung unabdingbar, wie es auch am virtuellen Informationsstand des Auswärtigen Amtes zu erfahren war. Die zentralen Statements von Heiko Maas „Nichts über Frauen ohne Frauen“ und „Diplomatie muss weiblicher werden“ wurden umfangreich im Chat und in den sozialen Medien diskutiert.



Die angekündigte Keynote von Bundesfamilienministerin Franziska Giffey, die sich bei der parallel stattfindenden Ministerkonferenz für die Belange der Kinder und Jugendlichen im Rahmen der Coro-

maßnahmen einsetzte, wurde von Staatssekretärin Juliane Seifert übernommen. Sie inter-



pretierte Evas Rolle im Paradies unter dem Aspekt der Gleichberechtigung ganz neu und sah die Widerstände auch heute noch nicht überwunden. Ein Schritt auf dem steinigen Weg zu mehr Gleichberechtigung sei das vom Bundeskabinett am 6. Januar 2021 beschlossene FüPo-Gesetz II, erklärte Seifert. In Vorständen börsennotierter und paritätisch mitbestimmter Unternehmen mit mehr als drei Mitgliedern muss künftig ein Mitglied eine Frau sein. Staatssekretärin Juliane Seifert machte deutlich, dass das Gesetz nicht nur für 70 börsennotierte und paritätisch mitbestimmte Unternehmen gilt, sondern auch für 90 Unternehmen mit mehrheitlicher Bundesbeteiligung und 150 Körperschaften des öffentlichen Rechts. Sie betonte, dass das Bußgeld, dass allen Frauenverweigerern für eine unbegründete Zielgröße Null droht, nicht zu unterschätzen sei.

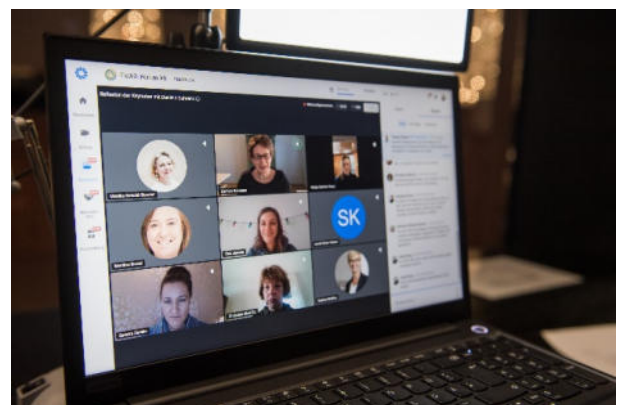
Mit Monika Schulz-Strelow diskutierten die Staatssekretärinnen Antje Leendertse und Juliane Seifert anschließend wirksame Maßnahmen zur Gleichstellung. Juliane Seifert sah einen Schwerpunkt in der paritätischen Aufteilung von unbezahlter Care-Arbeit und bezahlter Erwerbsarbeit. Wichtige gesetzliche Maßnahmen dafür seien eine Elterngeldreform und Ganztagsbetreuung sowie die Unterzeichnung der EU-Richtlinie zur Frauenquote. Mit den FüPo-Gesetzen I und II habe Deutschland

Maßnahmen ergriffen, um die Richtlinie umzusetzen. Jetzt sei es Zeit, auch europaweit ein Zeichen zu setzen. Als hausinterne Maßnahmen im Auswärtigen Amt nannte Antje Leendertse Jobsharing und die aktive Bemühung um qualifizierte Frauen. Um Quotengegner zu überzeugen, empfahl sie, Zahlen sprechen zu lassen.



Fragen, Ergänzungen oder Anregungen konnten bei den Reflexionen in kleinerem Kreis mit den Teilnehmenden des Panels vertieft werden. Wie bei einer Fishbowl-Diskussion rotierten die sicht- und hörbaren Teilnehmenden. Selbst bei 80 Interessierten entstand eine intime Atmosphäre, die auch persönliche Fragen zuließ.

Daniela Behrens, Abteilungsleiterin im BMFSFJ, beantwortete in ihrer Reflexion Fragen zum FüPo-



Gesetz II. Dank des Evaluierungsberichtes zum FüPo-Gesetz I sei klar geworden, an welchen Stellen das Gesetz Nachbesserungsbedarf habe. Wo

Sanktionen drohten, gebe es positive Veränderungen, wo Selbstverpflichtung bestünde - wie bei der Zielgröße -, erlaubten sich 70 Prozent der Unternehmen, als Zielgröße die Null zu nennen.

Willensbekundungen allein reichten nicht aus, um eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in Führungspositionen umzusetzen. Das wurde auch in allen Diskussionen und Redebeiträgen der Paneldiskussion deutlich. „Frauenförderung sei die systematische Veränderung einer komplexen Organisation, die Transformation der Kultur“, wie es Angela Titzrath, Vorstandsvorsitzende der Hamburger Hafen Logistik AG formulierte. Für sie gehe es nicht darum, ob Frauen oder Männer besser führten. Teilhabe an Führungspositionen sei ein Grundrecht, das für Frauen und Männer gleichermaßen umgesetzt werden müsse. Wie wichtig es sei, Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Unternehmen mitzudenken, machte Staatssekretärin Antje Leendertse deutlich. Im Auswärtigen Amt wären die Rollen eher traditionell verteilt. Die alle vier Jahre geforderte Rotation für die Botschafter und Botschafterinnen, mache es schwer, Frauen in der Familienphase dafür zu gewinnen. Prof. Dr. Monika Schnitzer erklärte anhand einer Studie aus Indien, wie Wahrnehmung unsere Beurteilung beeinflusst. Waren per Quote festgelegte Ortsvorsteherinnen zwei Perioden im Amt, hatte sich die Beurteilung



weiblicher Führungsqualitäten bei Männern und Frauen positiv verändert und aus der Ausnahme

war Normalität geworden. Bei einer zweiten Studie wurden gleiche Bewerbungen einmal mit Männernamen und einmal mit Frauennamen versehen. Die Bewerbungen mit Männernamen wurden bevorzugt. Die Studie legte nahe, dass unbewusst das Gewohnte als das Normale wahrgenommen werde. Thomas Schmidt, CEO der Franz Haniel & Cie. GmbH, forderte, dass Diversity und Inklusion Hand in Hand gehen müssen. Wichtig sei, strukturierte Veränderungen im Unternehmen zu verwurzeln und nicht nur von außen angereicherte Checklisten abzuarbeiten.



Thomas Schmidt zeigte sich tiefüberzeugt, dass Transparenz, offener Zugang zu Informationen, Sensibilität für Vorurteile und vor allem eine Beförderung nach Leistung und nicht nach Beziehungen Vielfalt automatisch voranbringen.



Ein weiterer Höhepunkt war die Verleihung des ersten Public WoB-Awards, ausgelobt von FidAR. Aufsichtsrätin Christine Regitz, SAP SE, Gewinnerin

des WoB-Awards 2019, stellte in ihrer Laudatio heraus, dass Familienfreundlichkeit in Unternehmen einer der wichtigsten Bausteine für Chancengleichheit von Frauen und Männern sei. Die Gewin-



nerin des ersten Public WoB-Awards habe das vorbildlich umgesetzt. Mit dem Erfolg, dass der Anteil von Frauen auf allen Führungsebenen überdurchschnittlich hoch sei. Das Geheimnis der Gewinnerin lüftete Bundesfrauenministerin Fran-



ziska Giffey in ihrer Videobotschaft. Der Award ging an das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB).



Steffen Krach, Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung, bedankte sich im Namen des Landes Berlin für die Auszeichnung. Prof. Dr. h.c. Jutta Allmendinger, Präsidentin des WZB, dankte FidAR für diese wichtige Auszeichnung und erklärte den Preis zum Aufruf, sich weiter für Frauen in Führungspositionen einzusetzen.

Das Herz der Veranstaltung jedoch war der Chat. Hier vermittelte sich die Energie, die normalerweise die FidAR-Foren elektrisiert. Solidarität und konstruktive Auseinandersetzung mit den Thesen der Rednerinnen und Redner, Dank und Lob an Monika Schulz-Strelow, ihre Beharrlichkeit und ihr Team, ja sogar Beifall wurden über den Chat vermittelt. Und Nachdenklichkeit bei der Botschaft von Dr. Emily Haber, Deutsche Botschafterin in Washington. Sie machte in einer sehr eindrücklichen Rede deutlich, wie Politik die Wahrnehmung verändert. Zwar gebe die Wahl von Joe Biden und Kamala Harris Anlass zur Hoffnung, dass in Amerika Gleichstellung wie-



der Regierungsthema werde. Doch die Bevölkerung sei tief gespalten, sowohl *Women's March* als auch *Women for Trump* hätten starke Mitgliederzahlen. Trumps Sichtweise sei für viele zur Wahrheit geworden. Der Ruf nach dem starken Mann sei weltweit hörbar und erfordere aktive Gegenwehr. Die Auswirkungen der Corona-Krise seien in Amerika vor allem für Frauen prekär, ganz besonders für nicht weiße Frauen und alleinerziehende Mütter -

die Verliererinnen der Pandemie, weshalb die Rezession auch als „shesession“ bezeichnet werde. Die Betroffenheit der Zuhörerinnen und Zuhörer war im Chat deutlich spürbar.

In ihrem Abschlussstatement wies Monika Schulz-Strelow auf die Bedeutung der vor uns liegenden Landtagswahlen und der Bundestagswahl im Herbst hin. Alle sollten sich ein Bild ihrer Kandidatinnen und Kandidaten vor Ort machen, denn wir alle seien für unsere Politik verantwortlich. Die Forderungen von FidAR werden auch bei der nächsten Bundesregierung eingebracht werden – darunter eine deutliche Ausweitung der Aufsichtsratsquote auf alle börsennotierten oder mitbestimmten Unternehmen. Dies kündigte sie als Schwerpunkt der Arbeit von FidAR 2021 an. Sie forderte alle auf, sich aktiv für Gleichberechtigung einzusetzen.

Monika Schulz-Strelow bedankte sich herzlich bei allen, die das FidAR-Forum XII möglich gemacht hatten. Denn dieses Forum war eine besondere Herausforderung, die das FidAR-Team und die Agenturchefin Annekatriin Buhl exzellent gemeistert hatten. Ein Hausherr, der am Vorabend der Veranstaltung absagen musste, weil er im Bundestag gebraucht wurde – geht auch per Videobotschaft! Eine Bundesfrauenministerin, die kurzfristig an der Corona-Konferenz teilnehmen musste – Staatssekretärin Frau Seifert meistert das! Ein Moderator, der



bis zum Tag davor nicht wusste, ob der Wintereinbruch die Reise aus Köln nach Berlin unmöglich

macht – er war vor Ort! Ein Public WoB-Award, der im Schnee zwischen Dresden und Berlin stecken blieb – wir reichen ihn nach!



Und schließlich: ein virtuelles Format, von dem niemand vorher wusste, ob es funktioniert. Es funktionierte sehr gut. Dank der inspirierenden Videobotschaften und Redebeiträge, dank eines überzeugenden Moderators, dank einer Gastgeberin, die alleine im großen Welsaal stand und souverän die virtuellen Distanzen überbrückte und dank des tollen Technik-Teams.

Pünktlich um 19 Uhr schloss das virtuelle FidAR-Forum XII seine Türen mit einem letzten Chat in der Kaffee-Lounge.



Es war ein weiteres erfolgreiches FidAR-Forum, nicht zuletzt dank der engagierten FidAR-Mitglieder und der Teilnehmenden aus aller Welt, die motiviert, inspiriert und begeistert auch dieses FidAR-Forum mit ihrer Energie mitgetragen hatten.